

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1926

47 (29.1.1926) Morgenausgabe

Bezugspreis frei ins Haus halbjährlich 1.50 M. im Verlag oder in den Zweigstellen abgeholt 1.40 M. Durch die Post monatlich 2.60 M. zuzüglich 75 S. Zustelgeb. Einzelpreise: Werbungsnummer 10 S., Sonntagsnummer 15 S. — Im Fall höherer Gewalt...

Badische Presse

Neue Badische Presse Handels-Zeitung Badische Landeszeitung Verbreitetste Zeitung Badens.

Karlsruhe, Freitag, den 29. Januar 1926.

Eigentum und Verlag von: Ferdinand Ziergerlen: Schriftredakteur: Dr. Walter Schneider. Beigegeben bekanntlich: für politische Politik: W. Göttinger, für deutsche Politik und Wirtschaftspolitik: Dr. Wagner, für auswärtige Politik: H. Kimmig, für Votales und Sport: H. Wöhrer, für Romanpolitik: H. Wöhrer, für das Theater: Emil Weinger, für Oper und Konzert: Chr. Gerle, für Handelsnachrichten: H. Feld, für die Anzeigen: H. Wöhrer, alle in Karlsruhe. Berliner Redaktion: Dr. Kurt Meiser, Fernsprecher: 4050 4051 4052 4053 4054. Geschäftsstelle: Bielefeld und Karlsruhe-Str. 8339. Beilagen: Volk und Heimat / Literarische Umschau / Romanblatt / Sportblatt / Brauereiwelt / Wandern und Reisen / Haus und Garten / Karlsruher Vereinszeitung.

Das Vertrauensvotum angenommen.

* Berlin, 29. Jan. (Funkpruch.) Unter großem Interesse des ganzen Hauses begannen um 7 Uhr die Abstimmungen im Reichstag. Der Antrag Westarp über die Vorbedingungen für den Eintritt in den Völkerbund wird dem Auswärtigen Ausschuss überwiesen. Es folgt die namentliche Abstimmung über das Vertrauensvotum der Regierungsparteien: „Die Reichsregierung besitzt das Vertrauen des Reichstags.“ Die Spannung ist aufs höchste gestiegen. Die Abstimmung war um 7 Uhr 15 beendet. Sie hatte folgendes Ergebnis: Abgegeben sind 440 Stimmen. Der Stimme enthielten sich 130 Abgeordnete. Mit „Ja“ gestimmt haben 160, mit „Nein“ 150. Damit ist das Vertrauensvotum angenommen. Der Präsident gab bekannt, daß die Mißtrauensanträge dadurch erledigt seien.

Eine stürmische und spannende Reichstagsitzung.

Eine bedauerliche Entgleisung. — Wichtige Mitteilungen des Außenministers. — Zehn Stimmen Mehrheit. — An die Arbeit!

m. Berlin, 28. Jan. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Ein anstrengender und zugleich aufregender Tag liegt sowohl hinter dem Kabinett als auch dem Parlament. Schien es doch bis zum letzten Augenblick, als werde es nicht gelingen, eine Mehrheit für die zweite Regierung Luther zu Stande zu bringen. Immer wieder wurde gerechnet, immer wieder ergab sich, daß eine oder zwei Stimmen das Jünglein an der Waage waren, daß die ganze Sache rettungslos verloren wäre, wenn nicht wenigstens ein Teil der Wirtschaftlichen Vereinigung sich für die Regierung einsetzte würde. Herr Dr. Luther hat am Mittag sehr eingehend mit den Führern der Wirtschaftlichen Vereinigung verhandelt, hat aber nichts erreichen können, sodaß diese den Beschluß faßte, wie kurz vor ihr die Sozialdemokraten, sich der Stimme zu enthalten und Traktionszwang zu üben. Unter den denkbar ungünstigsten Zeichen wurde also in den Mittagsstunden die politische Aussprache über die Regierungserklärung fortgesetzt. Sie erbrachte im großen und ganzen nichts Wesentliches, führte aber zu einem höchst bedauerlichen Ausbruch, den der völkische Abgeordnete Henning durch seine ungemein scharfe Kritik und den Ausbruch „Regierung der Senker“ veranlaßte. Herr Dr. Luther sprang im gleichen Augenblick auf und verbat sich im Ton höchster Erregung diesen Ausbruch, die sich natürlich auch auf das Haus fortpflanzte, das in stürmische Protestrufe ausbrach und Henning zum sofortigen Verlassen des Saales aufforderte. Vizepräsident Bell mußte minutenlang die Glode schwenken, kam aber erst zu Wort, als sich die Aufregung einigermaßen gelegt hatte. Er stellte dann fest, daß er sich gezwungen sehe, den Abgeordneten Henning von der Sitzung auszuschließen. Der Abgeordnete Henning mußte aber erst durch lebhaften Zurufe aus dem Saale heraus noch einmal aufgefordert werden, den Saal zu verlassen, worauf er sich dann zögernd zum Ausgange begab. Der Abstimmung voraus ging noch eine ganze Reihe persönlicher Feststellungen und Erklärungen. Auch der Kall Henning wurde noch einmal ausgerufen, da nämlich Herr Präsident Löss die Ansicht vertrat, daß es vielleicht doch angebracht erscheine, Herrn Henning zu der Sitzung wieder zuzulassen, weil das Schicksal der Regierung nach den bisherigen Berechnungen von einer Stimme abhängen könne. Das Haus möge über seinen Antrag Beschluß fassen. Von den Rednern der Mittelparteien und auch der Sozialdemokraten wurde dieser Antrag jedoch energisch zurückgewiesen. Herr Müller-Frankfurter erklärte sich allerdings bereit, sich mit der Wiederzulassung einverstanden zu erklären, falls Herr Henning sich wegen seines Betragens entschuldigen würde. Herr Henning lehnte aber ab, insofern er nicht mehr er außerhalb des Sitzungssaales blieben. Abgestimmt wurde dann noch über den deutsch-nationalen Völkerbundantrag, für dessen Ueberweisung an den auswärtigen Ausschuss die Mitte und die Sozialdemokraten stimmten.

Die Zusammenkunft Briand—Chamberlain

Besprechungen im Sinne der Politik von Locarno.

F.H. Paris, 28. Jan. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Bei den Besprechungen zwischen Chamberlain und Briand wurden Beschlüsse nicht gefaßt. Die beiden Minister sollen aber festgestellt haben, daß zwischen ihnen vollkommenes Einvernehmen über alle Fragen, die sie erörterten, bestehe und zwar ebensoviele wegen des Eintrittes Deutschlands in den Völkerbund, wegen der Herabsetzung der Stärke der Besatzungstruppen in den Rheinlanden, wie wegen des Zeitpunktes der Genfer Besprechungen, als auch in den Abstützungstragen. Nach Schluß der Unterredung, die unter vier Augen stattfand, empfingen Chamberlain und Briand die Journalisten. Briand erklärte, daß von einer Fülle von Dingen gesprochen wurde, daß aber Beschlüsse nicht gefaßt worden seien. Festgestellt sei aber worden, daß beide Minister den Wunsch hätten, im engen Einvernehmen zusammen zu arbeiten. Chamberlain fügte hinzu: „Wir werden weiterhin in demselben Geiste arbeiten, der uns nach Locarno geführt hat.“ Sodann sagte Chamberlain: „Ich will zunächst ehe ich Beschlüsse fasse, nach London zurückkehren, um mich mit meinen Kollegen ins Einvernehmen zu setzen. Aber mit den Gedanken des Herrn Briand drängt sich mir die Ueberzeugung auf, daß wir in der Zukunft leicht zusammen arbeiten können, wie wir dies bisher taten. Alle Fragen können leicht geregelt werden, wenn die Männer, die dies zu tun haben, einander kennen, wenn sie die Gewohnheit haben, zusammen zu arbeiten und wenn sie erkennen, daß diese Zusammenarbeit fruchtbare Resultate ergebe und zwar nicht nur für ihre beiden Länder, sondern auch für den Weltfrieden.“

Die Journalisten stellten sodann eine Fülle von Fragen. Bezüglich der Stärke der Besatzungstruppen in den Rheinlanden erklärte Briand: „Wir sind bereit soweit wie möglich die Lasten zu erleichtern, welche die Bevölkerung der besetzten Gebiete betreffen, aber nur in dem Maßstabe, wie unsere Interessen es gestatten, ohne daß unsere Interessen dadurch gefährdet würden. Ohne vorher eine Verpflichtung eingegangen zu sein, haben wir bereits einen großen Teil der deutschen Wünsche verwirklicht. Nunmehr aber muß auch Deutschland alle seine Verpflichtungen, die es in der Verbrüderungstage gab, halten, und dann werden die Dinge sich leicht arrangieren lassen.“ Chamberlain setzte hinzu, daß man nicht nur in Betracht ziehen soll, was noch geschehen müsse, sondern auch das, was seit Locarno geschehen sei. Seit einigen Monaten seien ungeheure Fortschritte gemacht worden. In diesem Tempo solle fortgeföhrt werden.

Auf die Frage eines Journalisten, wann Deutschland in den Völkerbund eintreten werde, erwiderte Briand, er glaube, daß in den nächsten Tagen ein Beschluß gefaßt werden würde. Was die Frage der Genfer Abstützungsbesprechungen anbelangt, erklärte Briand, daß es möglich sei, daß eine Vertagung statifinde, daß aber eine solche weder von England noch von Frankreich beantragt werden würde.

Eine Rede Chamberlains.

F.H. Paris, 28. Jan. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die Gesellschaft der Freunde Frankreichs veranstaltete heute ein Frühstück zu Ehren Chamberlains in Anwesenheit zahlreicher französischer und englischer Persönlichkeiten. Chamberlain hielt eine bedeutungsvolle Ansprache, in der er u. a. sagte: „Im Laufe meiner Ministerlaufbahn hatte ich keine andere Sorge, als die Freundschaftsbände zwischen Frankreich und England zu verfestigen. Das Werk der letzten Monate läßt das Gebäude der französisch-englischen Verbrüderung dauernder erscheinen. Dadurch wird den europäischen Interessen und auch den Interessen der beiden Länder gedient. Als man den Pakt von Locarno abschloß, gab man sich der Illusion hin, daß man in 24 Stunden die Welt umgestalten könnte. Nach einer so kindlichen Idee dürfte man aber die Unterhändler von Locarno nicht beurteilen. Man habe für künftige Interessen gearbeitet, damit die Kinder und Enkel der jetzigen Generation keine Krüge mehr zu sehen brauchen.“ Chamberlain betonte nachdrücklich, daß die hervorragenden Vertreter Deutschlands in Locarno die Ueberzeugung feststellen konnten, daß die französisch-englische Freundschaft nicht gegen Deutschland gerichtet sei. Auf diese Weise werde eine Politik des europäischen Wiederbaues mit Hilfe der Feinde nun geföhrt möglich. Dies sei ein neuer Anlaß für die Hoffnung, daß künftighin der Welt ein Krieg erspart werden würde. Man müsse der Zukunft entschlossen ins Antlitz sehen und um jeden Preis die französisch-englische Freundschaft aufrecht erhalten.“

Dr. München, 28. Jan. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Wie wir erfahren ist gegen den Freibruch im Verlaufe der Prozess von Seiten der Staatsanwaltschaft Revision eingelegt worden.

J.N.S. Moskau, 28. Jan. (Eigener Nachrichten dienst.) Trotzki hat die Leitung des Staatlichen Elektrizitätsbüros niedergelegt.

Die Räumung der ersten Zone.

Am 31. Januar beendet.

F.H. Paris, 28. Jan. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die Volkshauskonferenz trat heute abend zusammen und prüfte die Abwicklung der Räumung der Kölner Zone. Er stellte fest, daß die Räumung am 31. Januar Mitternacht beendet sein wird.

Die politischen Zusammenhänge der Frankenfälscheraffäre.

Angebliche Feststellungen Sauerweins. — Ein Geständnis des ungarischen Innenministers.

N. Wien, 28. Jan. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Sauerwein, der heute von Wien nach Paris abreist, gab seinen heutigen Bericht an den „Kurier“ auch an die diesige „Stunde“ ab. Daraus sind folgende Sätze bemerkenswert:

„Die Wahrheit ist, daß wir einem politischen und kriminellen Komplott größten Umfangs gegenüber stehen, von dessen Existenz ich mich in Budapest mit Sicherheit überzeugt habe und dessen Organe ich kenne. Die Urheber des Komplotts sind die befähigten Deutschen und ungarischen Generalstabsoffiziere. Die Zentrale der Organisation ist Wien. Das Ziel war, der ängstlichen Regierung in Ungarn unter Erzherzog Albrecht als König zur Macht zu verhelfen. Vierundzwanzig Stunden später sollte ein militärisches Direktorium die österreichischen Ämter besetzen und eine Diktatur in Wien errichten. Einen oder zwei Tage später sollte Münden dem Beispiele folgen. Die Offiziere und Politiker, die diesen Plan ausgeheckt haben, zählen zu ihren Helfershelfern zahlreiche Slowaken. Sie rechneten damit, daß die tschechische Regierung zur Untätigkeit verurteilt sein werde infolge der inneren Wirren. Italien würde Jugo-Slawien in Schach halten und die Russen gegenüber Rumänien einen dieses bedrohenden Aufmarsch veranstalten. So hätte ihrem Plan nach keine einzige Macht in Europa die Waffen ergriffen, um die Restauration des Kronprinzen Rupprecht und des Erzherzogs Albrecht zu verhindern.“

g. Budapest, 28. Jan. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Der „Abend“ berichtet, daß im gestrigen Untersuchungsausschuss der Minister des Innern seine Mitwisserschaft an den Frankenfälschungen eingestanden habe. Er habe sich mit patriotischen Beweggründen entschuldigt. Er überreichte dem Untersuchungsausschuss ein eigenhändiges Schreiben des Grafen Sehele, in dem dieser ihn auf die Maßnahmen des Verbandes der Kassenschiefer aufmerksam machte. Auf die Frage des Ausschusses, was er nach Erhalt des Schreibens unternommen habe, erklärte der Minister, daß er das Schreiben dem Landespolizeichef Radossy übergeben habe, weil er vollkommenes Vertrauen zu ihm hatte. Der Innenminister mußte zugeben, daß er von der Beteiligung Radossys an den Banknotenfälschungen gewußt habe. Radossy habe ihm an einem früheren Zeitpunkt alles erzählt und schon im September habe er erfahren, daß eine patriotische Aktion vorbereitet werde, die aber bereits im Gange sei. Am 15. Dezember, also am Tage der Verhaftung in Haag, habe ihm Radossy alles ausführlich erklärt und auch gesagt, wer die falschen Banknoten ins Ausland gebracht habe und wieviel in den Verkehr gebracht wurden.

Zum Tode Katos.

(Eigener Kabelleidienst der „Badischen Presse“.)

J.N.S. Tokio, 28. Jan. Der Ministerpräsident Kato, der gestern verstorben ist, wurde heute nachträglich durch die Verleihung des Baronititels geehrt, der nun auf seinen Sohn übergeht. Das Parlament vertagte sich auf fünf Tage. Währenddessen soll die Neubildung des Kabinetts vorgenommen werden. Man nimmt an, daß der bisherige Finanzminister Wakatsuki, der seit der Verschlimmerung des Befindens Katos den Vorsitz führte, zum Ministerpräsidenten ernannt wird.

Deutsches Beileid zum Tode Katos.

U. Berlin, 28. Jan. Wie die Telegraphen-Union erfährt, hat Reichsaussenminister Dr. Stresemann dem japanischen Botschafter aus Anlaß des Todes des japanischen Ministerpräsidenten Kato das Beileid der deutschen Regierung ausgedrückt.

r.D. London, 28. Jan. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Im englischen Schachamt erwartet man, daß der französische Finanzminister sofort nach dem Beschluß der parlamentarischen Finanzdebatte in Paris nach London kommen werde, um die Verhandlungen wegen Regelung der französischen Schulden gegenüber Großbritannien wieder aufzunehmen.

auf den Stand zurückzuführen, auf dem sie sich vor dem Kriege in der zweiten und dritten Zone befand. Man sei gegenwärtig daran, die entsprechenden Pläne auszuarbeiten. Die Verminderung würde sofort nach der Ratifizierung der Locarno-Verträge erfolgen. Der Eindruck dieser Mitteilungen im Hause war unverkennbar. Auch die Deutschnationalen konnten sich ihm nicht entziehen. Vielleicht haben sie im letzten Augenblick erkannt, daß ein Sturz der Regierung im gegenwärtigen Augenblick die auf dem Anmarsch befindlichen Erleichterungen für die deutschen Volksteile jenseits des Rheines neuen Verzögerungen unterwerfen könnte. Aufgabe des neuen Kabinetts ist jetzt, sofort in sachliche Arbeit einzutreten und zu zeigen, was es zu leisten vermag. Immer wieder ist in dem hohen Hause am Königsplatz in den letzten Tagen auf die Feststellung allergrößtes Gewicht gelegt worden, daß das deutsche Volk das sehen will und daß seine Vertreter im Parlament ihre Einstellung zu der Regierung von diesen Tatsachen abhängig machen müssen. Ein Arbeitsgebiet von ungeheurer Ausmaße liegt vor Herrn Dr. Luther. Es zu bewältigen ist keine Kleinigkeit. Noch manchen harten Kampf wird es mit dem Reichstag geben müssen. Alles hängt aber von den Wegen ab, die er einschlägt. Wir haben ihn im letzten Jahr als einen klugen und geschickten Taktiker kennen gelernt, der weiß, wie man mit dem Parlament umzugehen hat. Er wird seinen guten Ruf nicht verzeihen, der ihm jetzt voraussetzt und nicht unberücksichtigt lassen, sich auch in Zukunft das Wohlwollen des Parlaments zu bewahren. Hoffen wir, daß seine Arbeit zum Wohl des deutschen Volkes ausschlägt und daß es ihm möglichst bald gelingen wird, die am schärfsten ins Auge fallenden Schwierigkeiten der Gegenwart zu beseitigen, die Arbeitslosigkeit zu dämmen, unsere Wirtschaft wieder anzukurbeln und auch darüber hinaus den Unfrieden unter den Parteien selbst mit Erfolg zu bekämpfen, dessen Auswirkungen sich gerade in den letzten Wochen bei den Versuchen zur Bildung einer Regierung so unliebsam und förtend bemerkbar machten.

Die Marinementerei 1917 vor dem Untersuchungsausschuß.

Die Darstellung des Prinzen Max von Baden. II. Berlin, 28. Jan. In der heutigen Sitzung des parlamentarischen Untersuchungsausschusses des Reichstages wies vor Eintritt in die Tagesordnung der Abg. Bräuninghaus die vom „Vorwärts“ gegen ihn erhobenen Angriffe, als habe er j. dem Schiffe, auf dem er seinerzeit als Offizier Dienst hatte, kein gutes Verhältnis zwischen Offizieren und Mannschaften bestanden, zurück. Es wurden dann Darlegungen aus dem im Druck befindlichen Buche des früheren Reichszanlers Prinzen Max von Baden als Arbeitsmaterial für den Ausschuß bekannt gegeben. Es heißt darin u. a.: Der Staatssekretär Ritter von Mann sei in der Kabinetsregierung vom 2. November erschienen und habe von einer Meuterei der Mannschaften mehrerer großer Schiffe berichtet, die sich gemeinert hätten dem Befehl zum Auslaufen am 29. und 30. Oktober Folge zu leisten. Als Begründung hatten sie angegeben, daß die Offiziere und das Flottenkommando den Frieden nicht wollten. Der Befehl zum Auslaufen der Flotte am 29. Oktober zur Entscheidung wurde unter dem Druck der Meuterei zurückgeschoben. Das damalige Kabinett wurde am 4. November aufgeföhrt, die Besatzung der Todesfahrt durch Flugblätter zu zerstreuen. Die allgemeine Meinung, die Admiral Scheer in Gegenwart des Kommandanten von Reppow am 30. Oktober dem Kanzler gegenüber getan habe, daß der Hochseeflotte nach Einstellung des U-Bootkrieges die volle Freiheit des Handelns zurückgegeben würde, konnte aber nie den Sinn haben, daß die deutsche Flotte innerhalb der nächsten zehn Tage den Kampf um Leben und Tod mit der englischen Flotte suchte. Sachverständiger Dr. Ludwig Herz verlas darauf einen Brief des früheren Reichszanlers Paner, in dem dieser erklärt, von einer Abfahrt der Engländer in einer großen Seeschlacht herauszufordern, sei ihm überhaupt erst durch die Verhandlungen im Münchner Dolmetsch-Prozess bekanntgeworden. Die Beratungen werden am nächsten Donnerstag fortgesetzt werden.

II. Berlin, 28. Jan. Die Deutschnationale Volkspartei weist in einem Antrag im Preussischen Landtag auf einen Erlaß des Schulamtes in Trier hin, nach dem die Einstellung des Unterrichts in der deutschen Sprache angeordnet wird. Sie ersucht das Staatsministerium die Genehmigung zur Errichtung neuer italienischer Schulen in Preußen solange zu verlagern und die bestehenden italienischen Schulen solange zu schließen, bis der deutschen Bevölkerung in Südtirol wieder die Möglichkeit des Unterrichts in ihrer Muttersprache gegeben ist.

Wallensteins Tod.

(Neueinstudierung.)

Edelste Kunst bot das Landestheater. Schillers unvergänglichen Wallenstein, den zweiten Abend. Auch der genaue Kenner des großen dramatischen Gedichtes erfährt durch den zusammengebrachten Totalindruck einer guten Aufführung neue Anregungen und bewundert neue Seiten von Schillers dramatischem Genie. Hoch ragt sein Wallenstein über die „schwachen Geburten des Tages“, das fühlt man heute mehr denn je. Das fühlten auch schon Schillers Zeitgenossen. Sie erkannten, wie gebürlich das innere Leben jener rührenden Familienstücke war, die damals die Bühnen beherrschten. Blättert man in den alten Aufzeichnungen, so findet man bei Ludwig Tieck, übrigens einem scharfsinnigen Kritiker der Schillerischen Dichtung, ein Urteil, das heute noch gilt und eigentlich das ausdrückt, was mancher bei der diesigen Wallenstein-Aufführung empfinden haben mag: „Unter die blauen Tugendspensier jener Tage trat Wallensteins mächtiger Geist groß und furchtbar. Der Deutsche vernahm wieder, was seine herrliche Sprache vermöge, welchen mächtigen Klang, welche Gestaltungen, welche Gestalten ein echter Dichter wieder heraufgerufen habe. Als ein Denkmal ist dieses tiefstimmige, reiche Werk für alle Zeiten hingestellt, auf welches Deutschland stolz sein darf, und ein Nationalgefühl, einheimische Gestaltung und ein großer Sinn strahlt uns aus diesem reichen Spiegel entgegen, um zu wissen, was wir sind und vermögen.“ Die Leistung der Aufführung lag diesmal in den Händen des Intendanten Robert Volkner. Das war nicht anders möglich, weil Felix Baumbach die Rolle des Wallenstein übernehmen mußte, wenn das Stück überhaupt in Karlsruhe aufgeführt werden sollte. Es geht im allgemeinen nicht gut, daß der Hauptdarsteller zugleich die Regie führt. Es mangelt ihm leicht die künstlerische Distanz, die zur kritischen Durcharbeitung einer Aufführung notwendig ist. Es ist deshalb aber auch von vornherein nicht anders geplant, und nur durch eine plötzliche, unaufschiebbare Dienstreise Volkners war man, wie mitgeteilt wird, genötigt, die Regie von Wallensteins Lager Herr Baumbach zu übertragen. Herr Volkner hat sich erneut als feinsinniger Regisseur gezeigt. Er ließ Schillers Worte zur vollen Geltung kommen, er gestaltete die Schillerische Dramatik voll künstlerischer Phantasie in adrecksungreichen, bildhaften Gestaltungen und Auftritten und guten Einfällen (s. Alt: Totenbühne Wallsteins). Er brachte den wichtigsten dritten Akt mit einer großartigen Schlussfeier heraus. Dieser dritte Akt war überhaupt Volkners Meisterstück. Hier erklang auch Felix Baumbach die Höhe seiner Wallensteindarstellung. Mitten in dem allgemeinen erschütternden Zusammenbruch stand er da als der große Mensch, dessen Unglück allen zu Herzen geht. Man vergaß das Theater. Unnachahmlich schön sprach Baumbach die Worte: „Die Sterne liegen nicht...“ Im fünften Akt, diesem Wunderwerk des szenischen Aufbaus, zerließ der Baumbach Wallsteins tragische Größe in warme, wohnungsvolle

Reichslandbundtag in Kassel.

II. Kassel, 28. Jan. Unter gewaltiger Beteiligung (es wurden 10 000 Teilnehmer gezählt), trat heute in Kassel der letzte Reichslandbundtag zusammen mit dem der kurhessische Landbundtag und der zweite Junglandbundtag verbunden waren. In den vier größten Sälen Kassels fanden die Parallelveranstaltungen statt, die sämtlich überfüllt waren. Als erster Redner sprach der Präsident des Reichslandbundes Herr von Hopp über „Die Pflicht des deutschen Landvolkes zur Selbstbehauptung“. Er führte u. a. aus: Der landwirtschaftliche Betrieb ist am stärksten der Katastrophe ausgesetzt. Der Reichslandbund bekennt sich zur Volksgemeinschaft der Wirtschaft. Die Agrarfrage rüttelt am Fundament von Wirtschaft und Staat. Die Wiederherstellung der Rentabilität der Wirtschaft ist nicht denkbar ohne die Wiederherstellung des Gleichgewichts der Preise zwischen landwirtschaftlichen Betriebsmitteln und Erzeugnissen. Der spanische und belgische Handelsvertrag bringen große Nachteile für den deutschen Wein- und Gemüsehau. Dringendes Erfordernis in der augenblicklichen politischen Notzeit ist die Förderung der Siedelung.

Darauf sprach Reichslandbundspräsident Graf von Reichenbach über „Wege zur Gesundung der deutschen Wirtschaft“. Er führte u. a. aus: Die Lage der deutschen Wirtschaft ist im Laufe dieses Jahres ungeheuer ernst geworden und die Landwirte stehen in einem Kampf um ihre Existenz. Der Reichslandbund wird auch der neuen Regierung objektiv und sachlich gegenüberstehen. Die größte Gefahr für die Landwirtschaft ist das Damoklesschwert der kurzfristigen Wechselverschuldung. Das deutsche Volk muß sich heute mit neuerem ausländischem Getreide ernähren, während das deutsche Getreide in größerem Umfange zu weit unter dem Weltmarktpreis liegenden Preisen ausgeführt werden muß. Die Wiedereinführung der freien Konkurrenz auf allen Gebieten der deutschen Wirtschaft ist notwendig.

Nach den mit säkularischem Beifall aufgenommenen Referaten überbrachte die Vorsitzende des Verbandes der ländlichen Hausfrauenvereine, Frau von der Malsburg-Escheberg die Grüße zur Tagung. Die Rednerin legte für die Frauen das Gebotnis ab, mitzuwirken an der Hebung der Landwirtschaft und der Erhaltung der Jugend. Weitere Grüße brachte der Vorsitzende des Reichslandbundes Kaiser-Holzhausen, der zugleich die Grüße der österreichischen Jugend überbrachte. In seinen Schlussworten sagte Graf von Reichenbach nochmals die Einzelsorderungen der Landwirtschaft zusammen.

Ein Oberstaatsanwalt als Angeklagter.

II. Chemnitz, 28. Jan. Vor dem Vereinigten Chemnitzer Schöffengericht begann heute vormittag der Prozeß gegen den Freiburger Oberstaatsanwalt Dr. Ksmus. Da sämtliche Freiburger Richter sich für befangen erklärten, wurde der Prozeß dem Chemnitzer Gericht überwiesen. Seit dem 1. April 1922 ist Dr. Ksmus Oberstaatsanwalt in Freiberg. Seine Ernennung hierzu erfolgte durch die damalige sozialdemokratische sächsische Regierung. Infolge der Einreichung der Anklage wurde er am 14. Januar 1925 beurlaubt. Die Anklage stützt sich auf den § 346 des St.-G.-B. Der Vorsitzende verwies auf die einzelnen Fälle, in denen der Angeklagte kraft seines Amtes ein Eingreifen unterlassen hat. Zunächst wurde der Fall des sozialdemokratischen Redakteurs Schulte-Freiberg behandelt, der in einem Artikel die Reichswehr beleidigte. Dr. Ksmus gab folgende Erklärung ab: An diesem wie auch in anderen Fällen habe ich nach bestem Wissen und Gewissen gehandelt. Ich habe in meiner Stellung weder nach links noch nach rechts geschaut. Die Entscheidung entspricht meiner Ansicht und meinem Empfinden. Auch im zweiten Fall erklärte Dr. Ksmus, daß sein Vorgehen gerecht war.

Der dritte Fall betrifft einen Fall in Enzelsfeld im Erzgebirge, wo etwa 80 Kommunisten die Gasmüllerei Frau Rudolf zwangen, die von ihr geperrte Röhrlung wieder freizugeben, worin Röhrlung erklärt wird. Dr. Ksmus stellte auch in diesem Fall das Verfahren ein, da er den Fall der Röhrlung als nicht gegeben ansah. Dr. Ksmus erklärte, daß er nur verantwortlich sei für die Tatsachen, soweit sie in seinem Bescheid liegen. Der Generalstaatsanwalt bat, den Angeklagten zu fragen, warum er diese Kommunisten als harmlose Leute bezeichnete. Der Angeklagte erwiderte, daß er durchaus der Ueberzeugung war und noch sei, daß es harmlose Leute waren, die nur aus Neugier mitgegangen seien.

Sein Einstellungsbescheid sei aus objektiven Gründen erfolgt. Dr. Ksmus ging dann auf die politischen Verhältnisse im Jahre 1923 mit ihren Kontrollratsentscheidungen etc. ein, und meinte, man tue ihm bitter unrecht, ihm mit diesen Verhältnissen in Verbindung zu bringen. Er habe alles getan, die Ordnung ausrecht zu erhalten.

Zwischen Verteidigung, Generalstaatsanwaltschaft und dem Angeklagten entspann sich dann eine lebhaft Auseinandersetzung über das seinerzeit rechtliche Bestehen der Kontrollratsentscheidungen, Hundertschaften usw. Der Angeklagte stellte dann fest, daß keine Anzeige gegen ihn vorgelegen habe, sondern daß seine politische Stellungnahme für das Vorgehen gegen ihn entscheidend gewesen sei. Er wolle die politischen Motive im Augenblick noch beiseite lassen; wenn

er gezwungen werde, werde er jedoch aus seiner Reserve herausgehen.

Nach der Mittagspause kamen vier weitere Fälle zur Erörterung. Der Vorsitzende teilt nach Erörterung dieser Fälle mit, daß er bei der nunmehr folgenden Beweisführung zur Beurteilung des Verhaltens des Angeklagten auch noch weitere Fälle aus den von dem Generalstaatsanwalt in Freiberg geführten Akten heranziehen werde. Der Generalstaatsanwalt hat dagegen keine Bedenken, während die Verteidigung und der Angeklagte hiergegen lebhaften Einspruch erheben. Die Verteidiger meinen, sie müßten eventuell Vertagung des Prozesses beantragen, da sie vor völlig neue Tatsachen gestellt würden.

Es tritt eine kurze Pause ein, in der sich Angeklagter und Verteidigung besprechen. Nach Wiedereintritt in die Verhandlung teilt die Verteidigung mit, daß sie die Heranziehung neuer Akten für prozessual unzulässig halte und Antrag auf Aussetzung der Verhandlung stelle. Der Vorsitzende verlegt darauf die Verhandlung auf Freitag.

Dr. Luther Mitglied der schwedischen Akademie.

Berlin, 28. Jan. Die B.-Z. meldet aus Stockholm: Die schwedische Akademie der Wissenschaften hat zum Mitglied der ausländischen Abteilung der Ökonomischen Klasse den Reichszanler Dr. Luther gewählt. In einem Artikel des „Svensta Dagbladet“ nimmt der große Gelehrte Gustav Cassel zur Begründung für diese Wahl das Wort und sagt: „Der Name Luther ist für alle Zeiten mit einem merkwürdigen Kapitel der Wirtschaftsgeschichte verknüpft. Dr. Luther hat namentlich ein wesentliches Verdienst an der Beseitigung der deutschen Inflation und der Schaffung einer festen deutschen Währung.“

Die Rettungsmahnen der „Bremen“.

Anerkennung der amerikanischen Zeitungen.

II. New York, 28. Jan. (Kabeldienst.) Die Rettungsversuche, die der Dampfer „Bremen“ gestern unternahm, um die Besatzung des amerikanischen Dampfers „Caristan“ aufzunehmen, finden in der amerikanischen Presse die höchste Anerkennung. Die „Bremen“ habe alles getan, was in ihren Kräften stand und sei erst weiter gefahren, nachdem das Schiff nicht mehr zu retten war. Die „Bremen“ schickte heute morgen um 9 Uhr nur noch die Trümmer der „Caristan“, so daß kein Zweifel mehr besteht, daß das Schiff gesunken ist.

Die Reise des Kreuzers „Berlin“.

(Eigener Kabeldienst der „Badischen Presse“.)

J.N.S. Buenos Aires, 28. Jan. Der deutsche Kreuzer „Berlin“ ist nach Montevideo in See gegangen, wo umfangreiche Vorbereitungen für seinen festlichen Empfang getroffen worden sind. Am 31. Januar wird die „Berlin“ von dort aus die Heimreise antreten.

Neuer Sturz des Prinzen von Wales.

v.D. London, 28. Jan. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Der Prinz von Wales wurde heute neuerlich das Opfer eines Sturzes vom Pferde, als er mit seinem Bruder Henry in der Umgebung von Fernesh in Leicestershire jagte. Er brach sich das linke Schlüsselbein und erlitt zahlreiche Hautabschürfungen. Der Arzt, der ihn untersuchte, erklärte aber, daß keinerlei Komplikationen zu befürchten seien. Der Prinz wurde im Automobil heute abend nach London gebracht.

WI. Rom, 28. Jan. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Mussolini bilanzierte gestern wegen eines kleinen Unwohlseins das Zimmer. Er empfing daher noch nicht den Botschafter Bosdari, der im übrigen seinen Urlaub hier verbringen und in Neapel einen Vortrag über Heinrich Helms halten wird.

Tages-Anzeiger.

(Näheres siehe im Anzeigenenteil.)

Freitag, den 29. Januar 1926.

Landestheater: Wallenstein; Die Piccolomini, 7-10¼ Uhr. Bad. Lichtspiele — Konzertsaal: Amundsen-Leyer-Vorstellung; Die Reisiger Messe, 8 Uhr. Kleiner Festsaal: Kundgebung der Turn-, Sport- und Jugendvereine zur Übungshäufelung, 8 Uhr. Kolosseum: Barock-Vorstellung, 8 Uhr. Eintracht: Cello-Abend Wilhelm Gehner, 8 Uhr. Adelshaus: (Keller, 10): Vortrag über „Der deutsche Textilport und die Weltwirtschaft“, 5 Uhr. Christengemeinschaft: Vortrag von J. W. Klein aus Hamburg im Prins-Max-Palais, 8 Uhr. Kaffee-Häuser: Samstagabend, 8 Uhr. Wiener Hofspiele: Kalliope Kabarettvorstellung, 8 Uhr. Reichens-Bühnen: Und es lodte die ständige Welt; Dittli hat 2 Räucher-Palast-Vorstellung: Der schäbsterne Don Juan; Wubi als Ritter. Union-Theater: Die, ich bin Willkomm. Atlantik-Bühnen: Sterne im Spiegel des Sumpfes.

Haydn und der Kapitän.

Anekdoten, mitgeteilt von Historicus.

Als Haydn in London weilte, kam eines Morgens ein Schiffskapitän zu ihm und fragte: „Sind Sie Herr Haydn?“ „Ja!“ „Können Sie mir einen Marsch zur Erheiterung meines Schiffsvolkes komponieren? Ich zahle Ihnen dreißig Guineen für Ihre Mühe, allein ich muß ihn noch heute haben, weil ich morgen nach Kalkutta abreise.“ Haydn versprach es. Als der Seefahrer sich entfernt hatte, setzte sich Haydn ans Klavier, und in einer Viertelstunde war der Marsch fertig. Er hielt aber eine so große Summe für eine solche Kleinigkeit für zu hoch, ging abends beizeiten nach Hause und schrieb noch zwei Marsche, um dem freigebigen Kapitän entweder die Wahl zu lassen oder sie ihm alle drei zu geben. Der Kapitän kam erst am Morgen des nächsten Tages und rief: „Wo ist mein Marsch?“ „Hier!“ „Spielen Sie ihn mir doch einmal vor!“ Haydn spielte ihn. Der Kapitän zahlte dreißig Guineen auf das Klavier, nahm seinen Marsch, empfahl sich und eilte die Treppe hinab. Vergeblich rief Haydn ihm nach: „Ich habe noch zwei andere Marsche für Sie komponiert, die nach meiner Ansicht besser sind. Kommen Sie herauf, sie zu hören und zu wählen!“ „Ich bin mit meinem Marsche zufrieden!“ donnerte der Kapitän herauf und lehrte nicht um. „Ich will sie Ihnen schenken!“ Ichre Haydn. Der Kapitän schlug die Haustüre zu und war verschwunden. Was tat Haydn? Er ging auf die Börse, erkundigte sich nach dem Namen des Schiffes, das nach Kalkutta fuhr, riefte seine Marsche zusammen und schickte sie mit einem höflichen Brief an den Kapitän deselben. Bald darauf empfing er die Sendung unbeschoren von dem Engländer zurück. Darob geriet der allzu bescheidene und rechtsche Haydn in solche Erregung, daß er die Marsche zerriß. Diese Anekdoten sind bezeichnend für den höchsten Charakter und die makellose Persönlichkeit des großen Meisters der Töne.

Badisches Landestheater. Die Besetzung der Hauptpartien in der Neueinstudierung von Richard Wagner's „Tristan und Isolde“ ist folgende: Isolde: Selby Tracema-Brüllgelmann, Brangäne: Viktoria Hoffmann-Brewer, Stimme des jungen Sermanns: Robert Luz, Saueremann: Christian Lander, Hirt: Hans Siegfried, Kurvenal: Walter Wirth, Melot: Rudolf Wehbraud, Marke: Dr. Hermann Wucherpernnig.

Menschlichkeit. Kurt Dicks Buttler wuchs in „Wallensteins Tod“. Man muß sich eben etwas an die herbe Art und klanglose Stimme des Künstlers gewöhnen, dann aber verpürte man doch in seiner Darstellung auch etwas von der düsteren Größe Buttlers. Wallsteins hitzige Parteigänger erschienen vor allem im ersten Akt als treibende, unheilvolle Dämonen: Alo von Frig Herz und Graf Terzky von Alfred Kruchen eindrucksvoll verkörpert. Friedrich Brüter makte in zwei wichtigen Rollen auftraten: als schwedischer Graf Wrangel und als Gordon, Kommandant von Eger. Beide Gestalten charakterisierte er ganz vorzüglich. Als Octavio Piccolomini zeigte Ulrich von der Trend wiederum ein feines, psychopathisches Spiel. Die Szene, worin er die Generale umstimmt, gelang ihm vorzüglich. Den Abschied des Vaters von seinem Sohn Max wird man selten in gleicher Vollkommenheit sehen können. Max kommt überhaupt in Stefan Dahlens Darstellung recht menschlich zur Erscheinung, und dabei geht keine der klingenden Partien dieser Rolle verloren. So lieblich und mädchenhaft rein wird Scheinflug als Thetia erklart mit ihrer Deklamation von: „Istn Geist ist, der mich ruht“, streifte sie doch fast an Theatralität, allerdings nicht ohne Schillers Schuld. Melanie Ermari h gab eine bedeutende Gräfin Terzky, Marie Traudt eine überaus sympathische Herzogin von Friedland. Der gestaltreiche Schlussakt brachte noch zwei packende Darsteller: Hermann Brand und Alfons Klöße als die beiden zum Nord gebirgen Hauptleute Macdonald und Denerow. Sie verkundeten es beide, den grauen, trockenen Vordereckamar, den Schiller nach Shakespeares Vorbild den Gestalten mitgab, sehr wirksam hervorzuheben. Die vielen anderen Rollen, davon einige in guten Händen, vervollständigten das wundervolle dramatische Leben, das sich in den von Erich Burford schon aufgebauten und farbige abgetönten Räumen abspielte.

Nur noch eine Schlussbemerkung: Das Schauspiel des Landestheaters hat mit dieser Wallenstein-Aufführung, wenn man die derzeitigen Personalverhältnisse berücksichtigt, vielleicht sein Bestes gegeben. Edelste Kunst in bemerkenswerter, durchgearbeiteter Darstellung. Aber die Wahlbestimmung, die von der Bühne ausgehen wollte, verflüchtigte sich in dem fast leeren Hause. Das wirkte sehr niederdrückend auf Schauspieler wie auf Zuhörer. Es mag ja vielleicht dieses Mal an besonders ungünstigen Umständen gelegen haben (Monatsende, andere Veranstaltungen, Wunsch, das Gesamtwerk ein zwei aufeinander folgenden Abenden zu genießen). Hoffentlich ist dem so. Sonst behalten die Besessenen, die einen Niedergang des Theaterlebens infolge finanzieller Not voraussetzen, doch noch recht. Kein Theater kann auf die Dauer ohne Publikum bestehen. Es liegt jetzt am Publikum, seinen Sinn für hohe dramatische Kunst zu bewahren und die Leistung durch reichlichen Besuch anzuerkennen. Man tut ja so manches. Zu ganz niedrigen Preisen wird der reisenden Jugend Gelegenheit gegeben, in Schüleraufführungen Schillers größtes Drama in der schönen Darstellung zu erleben. Das Landestheater möchte seine kulturelle Aufgabe erfüllen. Aber wie sollte es seinen Zweck erreichen, wenn in einem großen Teile der Jugend der Sinn für die Schillerische Kunst vor lauter sportlichen und sachlichen Interessen verflümmert ist? Dr. Rall.

Aus Baden.

Das Flußgebiet der Kinzig.

Unter den aus dem badischen Schwarzwald dem Rhein zufließenden Wasserläufen steht die Kinzig hinsichtlich der Größe des Einzugsgebietes, der Wasserführung, der Gefälleverhältnisse und der Zahl der Wassertriebwerke an erster Stelle.

Darüber gibt das soeben erschienene Heft 12 des badischen Wasserkraftatlas Aufschluß, in dem das Flußgebiet der Kinzig und ihrer Nebenflüsse hinsichtlich der geologischen, hydrographischen und wasserwirtschaftlichen Verhältnisse beschrieben wird.

Die Zahl der Erwerbslosen beträgt zur Zeit hier 927. Zwischen hier und Aue-Wollarsweiler-Grünwettersbach-Palmbach ist eine täglich mehrmalige Personen-Kraftwagenlinie eingerichtet worden.

Mannheim, 28. Jan. (Eigenartiger Unfall.) Gestern vormittag kam im städtischen Krankenhaus ein ein Jahre alter Knabe in seinem Bettchen beim Spielen auf eine Schnur zu liegen, mit der ein Spielzeug an der Bettstelle befestigt war.

Friedrichsfeld, 28. Jan. (Beerdigung der Christine Großmann.) In Anwesenheit zahlreicher Schulkinder fand gestern abend die Beerdigung der auf dem Felde von ihrem Bruder erschlagenen Christine Großmann statt.

Vogberg (b. Tauberhofsheim), 28. Jan. (Nothlandung eines Flugzeuges.) Gestern nachmittag zwischen 3 und 4 Uhr mußte ein von Würzburg kommendes Flugzeug, durch die Notlandung gezwungen, beim Gräfinger Hof oberhalb Wülfingen eine Nothlandung vornehmen.

Bühl, 28. Jan. (Beim Sprengen verunglückt.) Zwei Männer vom Zinken Gebersberg, Karl Hörensbacher und Karl A. H. waren im Walde bei Neusäß mit dem Sprengen von Sodholz beschäftigt.

+ Gutach, 28. Jan. (Ueberfall.) Zwei junge Burschen überfielen den mit zwei Pferden auf dem Heimweg befindlichen Gottfried Brohammer und brachten ihm durch Schläge mit einem harten Gegenstand mehrere Kopfverletzungen bei.

Oberwolfach, 28. Jan. (Ein Jagdunfall.) Bei dem Heimweg von einer Jagd auf dem Schwarzenbruch stürzte der Schußförderbauer Hader so unglücklich, daß ihm das geladene Gewehr losging und neben ihm liegenden Hirscheschädel durchschlug.

St. Pöhlgen (b. Rodelsheim), 28. Jan. (Todesfall.) Gestern abend starb Kreisrath Karolina von Stöckingen im 83. Lebensjahr. Sie war als Wohltäterin der Armen bekannt.

Die Einstellung des Personalabbaues.

Kommunistischer Ansturm auf die badische Justiz. — Der Kampf der Weltanschauungen.

Die alten Kateriner, von denen man doch so manches nicht nur für die Schule lernte, kannten schon den Satz, daß die Justitia das Fundament der Staaten ist. Weber mit ihr noch mit der heutigen Staatsordnung sind die Herren von der äußersten Linken so recht zufrieden, und da es mit der Zertrümmerung des Staates nicht so recht vorangehen will, schlagen sie eben den umgekehrten Weg ein.

Viel kostbare Zeit mußte auch mit der Erörterung der in dem gleichen kommunistischen Antrag geforderten Straffreiheit für alle Vernehen gegen die §§ 218/19 des Strafgesetzbuches verwendet werden, zumal diese Dinge die Kompetenz des badischen Staates überschreiten.

Sitzungsbericht.

Landtagspräsident Dr. Baumgartner eröffnet die Sitzung kurz vor 4 Uhr. Die Besprechung des kommunistischen Antrages über die Straffreiheit von politischen Gefangenen und Befreiung der §§ 218/19 (Abtreibungsparagrafen) wird fortgesetzt.

Abg. Dittmer (Dt. Volkspartei) ist der Meinung, daß mit den fortgesetzten Amnestieerlassen das Ansehen der deutschen Rechtsprechung gefährdet werde. Die Ansicht, die deutsche Justiz müsse mit zweierlei Maß, sei falsch.

Abg. Dr. Hoffmann (Ztr.) führt aus, heute könne man nicht nur von einer wirtschaftlichen, sondern auch von einer sittlichen Not sprechen. Die Befreiung dieser sittlichen Not lasse sich aber nicht in der Abschaffung der Strafverfolgung wegen Abtreibungsergehen erzielen.

Abg. Margloff (Soz.) kritisiert, daß die kriminelle Erfassung von Abtreibungsfällen hauptsächlich bei den unteren Schichten unseres Volkes erfolge. Er wendet sich gegen die Auffassung, daß die Angehörigen der Arbeiterklasse aus rein materialistischen Erwägungen sich zu den Vergehen verleiten ließen.

Abg. Frau Richter (Bürgerl. Bergg.) erklärte, für die Frauen sei in der genannten Frage die christliche Weltanschauung maßgebend.

Auf die Ausführungen der Vorredner erklärte Staatspräsident Traut in seiner Eigenschaft als Justizminister, es gehe nicht an, nach einem halben Jahre nach der letzten Amnestie, von der Baden weitgehenden Gebrauch gemacht habe, einen neuen Amnestieerlass herauszugeben. Die Justiz könne nicht vertragen, daß man sie zur Komödie mache.

Ein Zwischenfall.

In seinem Schlußwort behandelt Abg. Schred (Kom.) noch einmal die ganze Materie. Als er einen unheimlichen Ausbruch gegenüber katholischen Geistlichen gebraucht, entsetzt große Unruhe im Saale. Der Führer der Zentrumsfraktion, Abg. Dr. Schöfer, ruft: „Pipi Teufel! Eine solche Gemeinheit ist mir in den 20 Jahren, die ich dem Hause angehöre, nicht vorgekommen.“

Zur Besprechung gelangt Johann ein Gesuch des evangelischen Frauenvereins für innere Mission um Abänderung des Paragraphen 184 (Bekämpfung von Schmutz- und Schundliteratur). Abg. Dittmer (Dt. Volkspartei) begründet das Gesuch, das mit allen Stimmen bei 4 Enthaltungen vom Hause zur Kenntnis genommen wird.

Als nächster Punkt steht der Gesuchentwurf über die Einstellung des Personalabbaues und die Verringerung der Personalabbaubehörden zur Beratung. (Ueber die Einzelheiten des Entwurfes haben wir bereits ausführlich berichtet. D. Schriftl.)

Abg. Wähler (Ztr.) berichtet über die Beratungen im Haushaltsausschuß, der hierzu einige Verringerungen beantragt. Weiter liegt zu dem Gesuchentwurf ein Antrag der Kommunisten vor, der von dem Abg. Bod begründet wird.

Ohne Aussprache wird dann zur Abstimmung geschritten. Der kommunistische Antrag wird mit allen gegen 4 Stimmen bei 2 Enthaltungen abgelehnt, der Gesuchentwurf mit den Verringerungen des Haushaltsausschusses mit allen Stimmen bei 2 Enthaltungen in erster und zweiter Lesung angenommen. Darauf werden die Beratungen um 7 1/2 Uhr abgebrochen und auf heute normittag 9 Uhr vertagt.

Eingänge im Landtag.

Unter den im Landtag neu eingegangenen Anträgen befinden sich ein solcher des Zentrums, der die Regierung ersucht, bei der Reichsregierung darauf hinzuwirken, daß der Entwurf zu einem neuen deutschen Strafgesetzbuch die kundenliche Menzuz mit geschlossenen Waffen unzuwendig unter den Querschnitt stellt und damit zugleich den unklaren Begriff „tödliche Waffe“ deutlich macht.

Der Landesverband Baden des Hypothekengläubiger- und Sparerskorporationsverbandes hat an den Landtag eine Eingabe gerichtet betr. Schutz der Rechte der Gläubiger des badischen Staates. — Der Badische Verband gemeinnütziger Bauvereinigungen wünscht Vereinfachung größerer Geldmittel für die gemeinnützige Wohnungsbauwirtschaft im Jahre 1926. — Der Badische Verkehrsverband tritt in einer Eingabe für staatliche Förderung des Fremdenverkehrs ein. — Der Badische Pächter- und Kleinbauernverband wurde wegen Einleitung einer Hilfsaktion für die notleidenden Bauern Badens vorklag. — Der Landesverband der Grund- und Hausbesitzervereine petitioniert um Aufhebung der Zwangswirtschaft im Wohnungsweisen und der Ge-

bäudesondersteuer. — Die Gebäudesondersteuer wird auch vom Landesverband der badischen Hotelindustrie und verwandter Betriebe zum Gegenstand einer Eingabe gemacht. — Der Landtag liegt außerdem verschiedene neue Beamtenpetitionen vor, sowie eine größere Zahl neuer Gesuche persönlicher Art.

Notstandsmaßnahmen.

Bewilligung von 1 Mill. RM für die Erwerbslosenunterstützung. — Umfassende Notstandsmaßnahmen. — Beschuldigung der Landwirtschaft. — Fernernde Ueberorganisation. — 6 Mill. RM langfristige Kredite für Baden.

Der Haushaltsausschuß beschäftigte sich in seiner gestrigen Sitzung weiterhin mit der Frage der Erwerbslosenunterstützung und der Durchführung von Notstandsmaßnahmen. Auf Anfrage teilte die Regierung mit, daß dem Landtag in der nächsten Woche eine Denkschrift über den Stand der Erwerbslosigkeit und Maßnahmen zu deren Behebung vorgelegt würde.

Von Regierungsseite wurde dann mitgeteilt, daß, wenn alle eingeleiteten Notstandsarbeiten durchgeführt würden, im Februar etwa 8000 und im März etwa 10000 Erwerbslose beschäftigt werden können. Die derzeitige Erwerbslosigkeit in Baden sei rund 73000. Für die Durchführung von Notstandsarbeiten könne der Staat Darlehen bis zum Dreieinhalbfachen der Erwerbslosenfürsorge bezw. 80 Prozent der Baukosten geben.

Kredner verschiedener Parteien und die Regierung wandten sich gegen einen sozialdemokratischen Antrag, die am Mittwoch eingegangenen Anträge zur Erwerbslosenunterstützung schon heute zu beraten, weil bei einem solchen Galopp tempo keine sachliche Beratung möglich sei. Dieser Geschäftsordnungsantrag wurde dann auch gegen die Stimmen der Sozialdemokratie und eines Vertreters des Zentrums bei einigen Stimmenthaltungen abgelehnt.

Die Landwirtschaftskredite.

Darauf trat der Ausschuß in die Beratung über die Verlängerung der der Landwirtschaft gewährten Kredite ein. Der Minister des Innern gab einen Ueberblick über die den verschiedenen Organisationen gegebenen und durch den Staat verbürgten Kredite. Danach haben erhalten das Handwerk 3 Millionen RM, hierzu die einzelnen Handwerker 1,94 Mill., und die Einkaufsgenossenschaften des Handels erhielten 1,5 Millionen und die Konsumvereine 1,5 Mill., wovon diese aber nur 488500 RM in Anspruch genommen haben.

Von Zentrumsseite wurde darauf hingewiesen, daß die ungenügenden Abnahmeverhältnisse für landwirtschaftliche Produkte seit der letzten Ernte die Verlängerung des Kredits notwendig machen. Die Regierung machte eingehende vertrauliche Mitteilungen über die Verwendung der der Landwirtschaft gewährten Staatskredite. Der Vertreter der Bürgerlichen Vereinigung wies auf die Gefahr großer Kredite für die Landwirtschaft bei hohem Zinsfuß hin. Minister Klemme bezeichnete eine Vereinfachung des landwirtschaftlichen Organisationswesens als dringend notwendig. Eingehende Ausführungen zur Frage der Beschuldigung der Landwirtschaft und der landwirtschaftlichen Organisationen in Baden machte der Vertreter der Deutschen Volkspartei. Er wies u. a. darauf hin, daß die Beschuldigung der Landwirtschaft bereits wieder so groß geworden sei, daß die Zinsenlast die Friedenshöhe erreicht habe.

Von Regierungsseite wurde mitgeteilt, daß dem Wünsche des Haushaltsausschusses entsprechend das Staatsministerium eine Vorlage mit bestimmten Vorschlägen über die Kreditverlängerung zugehen lassen werde. Weiterhin wurde mitgeteilt, daß dem Weinbau 5,1 Mill. RM Kredite aus der Weinsteuer zugeflossen seien und weitere Kredite zuzuführen würden, die in langfristiger Weise gegeben würden. Die aus Kreisen des Weinbaus gewünschte Neugründung einer Bank für die Zuführung dieser Kredite an den Weinbau hält die Regierung für unzumutbar. Die neuen, durch die Golddiskontbank ermöglichten langfristigen Kredite für die Landwirtschaft werden nach den Regierungserklärungen dem Land Baden etwa 6 Millionen RM bringen. Der Minister des Innern äußerte schließlich noch Bedenken über die Zweckmäßigkeit der Beibehaltung der Zinsverbilligung für Kredite mit Staatsbürgschaft, da es für die Banken schwer sei, Kredite mit verschiedenen Zinsen hinaus zu geben, ohne Unzufriedenheit bei den Kreditnehmern zu verursachen. Die neue Kreditaktion müsse dazu dienen, die bereits aufgenommenen Personalkredite in Realkredite umzuwandeln. Die kurzfristigen Kredite müßten zurückbezahlt werden, nötigenfalls die Genossenschaften ihre Warenlager verringern sollten.

hr Auge betriegt Ihre Kasse.
Wollwäcker, Glas, Metall,
immer auf dem Stand.
Erfahrung aus 20 Jahren,
haben und sollen,
Baden und Rheinlande,
Baden und Rheinlande,
in welchem sich
Jahreszeiten
finden.

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, 29. Januar 1926.

Das widerrechtliche Beziehen von Wohnungen.

Die Fälle, in denen Hausbesitzer Räume ihres Hauses widerrechtlich beziehen, mehren sich nach einer Mitteilung des Miet...

Unfall mit Todesfolge.

Gestern nachmittag gegen 3/4 Uhr ereignete sich in der Durlacher Allee ein schwerer Unfall, dem der 27 Jahre alte verheiratete Motorradfahrer Josef Milde...

Sammlung zur Unterstützung deutscher Veteranen.

Der Reichsverband zur Unterstützung deutscher Veteranen e. V. erteilt Erlaubnis, im Lande Baden durch Werbeschriften und Auftrufe eine Werbung zur Vermittlung von Patenschaften und Sammlungen zu...

Behandlung gefrorenen Obstes.

Gefrorenes Obst wird noch immer unrichtig behandelt, so daß es nicht nur an Geschmack verliert, sondern auch ungenießbar wird. Völlig falsch ist es, gefrorenes Obst in ein warmes Zimmer zu bringen...

317 Flugführer.

Den Führerschein haben in Deutschland nach dem Kriege laut einer Mitteilung des Reichsverkehrsministers 317 Jungflieger erworben.

Schutz des Genfer Neutralitätszeichens.

Nach dem Reichsgesetz vom 22. 3. 1902 dürfen bei Strafvermeidung das in der Genfer Konvention zum Neutralitätszeichen erklärte rote Kreuz auf weißem Grund sowie die Worte „Rotes Kreuz“ zu geschäftlichen Zwecken sowie zur Bezeichnung von Vereinen oder Gesellschaften oder zur Kennzeichnung ihrer Tätigkeit nur auf Grund einer Erlaubnis gebraucht werden...

Voranzeigen der Veranstalter.

Arbeiterbildungsverein. Ein außerordentlich interessanter Vortrag findet Montag, den 1. Februar, abends 8 Uhr im Saale unseres Vereinstheaters (Wilhelmstr. 14) statt.

Concertsängerin in der Festhalle. Das zweite humoristische Konzert des Musikvereins Harmonie, am Sonntag den 31. Januar d. S., nachmittags 3 1/2 Uhr im großen Festhallsaal bringt wieder eine Reihe von musikalischen Reizstoffen...

Karlsruher Kurkurs. Den Wünschen vieler Hausfrauen nachkommend, hat sich der Karlsruher Hausfrauenbund entschlossen einen Vorlesungs-Kurs zu veranstalten und hat einen ersten Fachmann gewonnen...

Die Deutschen Winterkampfspiele im Schwarzwald

Beginn der Veranstaltungen in Titisee. — Die deutschen Eisschnelllaufmeisterschaften.

Hans Pöcher-Berlin deutscher Verbandsmeister für 1926.

(Eigener Bericht der „Badischen Presse“.)

Titisee, 28. Januar.

Der Triberger Ortsausschuß der Deutschen Winterkampfspiele hat mit der Durchführung des ersten Teiles der Wettläufe mit dem Weiter gerade noch Glück gehabt. Am Samstag und Sonntag trat ein Witterungssturm ein, der vor allem am Sonntag die Durchführung der Wettläufe...

Das im Hüllental idyllisch gelegene Titisee mit seinem ausgedehnten See und dem vor 14 Tagen eingeweihten neuen Eisstadion hat inzwischen die Rahmen zum Grube der Teilnehmer an den Winterkampfspiele im Schwarzwald herausgehängt und überall, besonders aber beim Kurverien, steht man mitten in den Vorbereitungen zur Durchführung des zweiten Teiles des Kampfspielprogramms im Schwarzwald. Alles klappt, um die Gäste in Titisee zufrieden zu stellen...

Am Mittwoch abend vereinigen sich die bereits in Titisee seit Tagen zum Training anwesenden Teilnehmer an den Eisschnelllaufwettläufen und die von Triberg überföhrten Preisrichter und Gäste zu einem Begrüßungsabend im „Hotel Bären“ in Titisee, der einen animierten Verkauf nahm und bei dem Kampfspielteilnehmer und Gäste im Namen der Kurverwaltung Titisee herzlich willkommen geheißen wurden.

Als Einleitung zu den Kampfspielwettläufen in Titisee wurden am Donnerstag vormittag die deutschen Eisschnelllaufmeisterschaften über 500 Meter und 1500 Meter zum Austrag gebracht. Die Eisverhältnisse waren bei der warmen Witterung natürlich sehr mäßig. Trotzdem fanden die Meisterschaften eine sehr gute Belegung.

Karlsruher Schöffengericht.

Karlsruhe, 28. Jan. Einen üblen Streich haben in der Nacht zum 21. Dezember d. J. drei junge Burchen aus Burbach (Amt Ettlingen) dem 45 Jahre alten ledigen Wagner und Drechselmaschinenbesitzer Franz Eckert aus Pfaffenroth gespielt. Dieser, ein gutmütiger, geschäftstüchtiger Mann, aber ein Sonderling, mit dem man sich hin und wieder einen dummen Scherz erlaube, hatte am Sonntag, den 20. Dezember, in Burbach Kundengelder einfließen lassen und sich kurz nach Mitternacht auf den Heimweg nach Pfaffenroth gemacht.

lin, seinem Klubkameraden Meyer-Altona und dem Berliner Neuberger nur den 6. Platz belegen. Dafür revanchierte sich Vollstaedt in der 1500 Meter-Meisterschaft und in der Meisterschaft über 5000 Meter, in denen er einen schönen Doppelsieg feiern konnte.

Trotzdem trug in der Gesamtwertung der Meisterschaft des Deutschen Eislaufverbandes für 1926 Hans Pöcher vom Berliner Schlittschuhklub mit 168,38 Punkten den Sieg davon und erhielt mithin den Titel Deutscher Eislaufverbandesmeister für 1926. An 2. Stelle folgt A. Stöhr mit 165,47 Punkten.

Die deutschen Schnelllaufmeisterschaften werden am Freitag fortgesetzt und am Samstag und Sonntag reihen sich die Eisschnelllaufwettläufe der Deutschen Kampfspiele an. In denen die Teilnehmer mit denen gerade dieser Tage bei der Europameisterschaft in Chamonijs erfolgreich gewesen sind, werden die jugendlichen Jungblut an den Start gehen werden.

Die genauen Ergebnisse am Donnerstag waren im Einzelnen: Deutsche Schnelllaufmeisterschaft über 500 Meter: 1. Stöhr, Berliner Schlittschuhklub, 50,4 Sek.; 2. Hans Pöcher, Berliner Schlittschuhklub, 52,2 Sek.; 3. Walter Müller, Berliner Schlittschuhklub, 53,7 Sek.; 4. Hans Meyer, Schlittschuhläuferverein Altona, 54,2 Sek.; 5. Hans Kleeber, Berliner Schlittschuhklub, 56,3 Sek.; 6. Arthur Vollstaedt, Schlittschuhläuferverein Altona, 1 Min. 03,9 Sek.

Meisterschaft über 1500 Meter: 1. Arthur Vollstaedt, Schlittschuhläuferverein Altona, 2 Min. 43,3 Sek.; 2. Hans Pöcher, Berliner Schlittschuhklub, 2 Min. 45,2 Sek.; 3. Rolf Stöhr, Berliner Schlittschuhklub, 2 Min. 45,3 Sek.; 4. Walter Müller, Berliner Schlittschuhklub, 2 Min. 48,7 Sek.; 5. Wilhelm Schönbrod, Berliner Eislaufverein 1886, 2 Min. 50,2 Sek.; 6. Hans Meyer, Schlittschuhläuferverein Altona, 2 Min. 51,1 Sek.; 7. Hans Kleeber, Berliner Schlittschuhklub, 2 Min. 57,8 Sek.

5000 Meter Meisterschaft: 1. Arthur Vollstaedt, Schlittschuhläuferverein Altona, 9 Min. 49,9 Sek.; 2. Hans Pöcher, Berliner Schlittschuhklub, 10 Min. 11,2 Sek.; 3. Rolf Stöhr, Berliner Schlittschuhklub, 1 Min. 26,4 Sek.

Juniorenlauf 100 Meter: 1. Schönbrod, Berliner Eislaufverein, 1 Min. 51,6 Sek.; 2. Grell, Berliner Schlittschuhklub, 1 Min. 52,2 Sek.; 3. P. a. G., Schlittschuhläuferverein Altona, 1 Min. 54,6 Sek.; 4. Rammelmeyer, Münchener Eislaufverband, 1 Min. 56,6 Sek.; 5. P. a. G., Berliner Eislaufverein, 1 Min. 57,4 Sek.

Neulinglauf 1000 Meter: 1. Rammelmeyer, Münchener Eislaufverband, 1 Min. 57,7 Sek.; 2. Winterhalter, Winterportverein Titisee, 2 Min. 09,3 Sek.; 3. Thorbode, Winterportverein Titisee, 2 Min. 16,4 Sek.; 4. Gut, Winterportverein Titisee, 2 Min. 21,3 Sek.

Neulinglauf 500 Meter: 1. Thorbode, Winterportverein Titisee, 1 Min. 02,2 Sek.; 2. Winterhalter, Winterportverein Titisee, 1 Min. 03,7 Sek.; 3. G. Gut, Winterportverein Titisee, 1 Min. 05,9 Sek.; 4. Böhlinger, Skiclub Schwarzwald, Ortsgruppe Radoßfeld, 1 Min. 12,8 Sek.

Juniorenlauf 3000 Meter (Kraft-Wanderpreis): 1. Rammelmeyer, Münchener Eislaufverband, 6 Min. 05,2 Sek.; 2. Grell, Berliner Schlittschuhklub, 6 Min. 13,2 Sek.; 3. P. a. G., Schlittschuhläuferverein Altona, 6 Min. 15,2 Sek.

innern wollen, nur eine Folge ihrer Betrunkenheit gewesen sei. Wie dem aber auch sein mag, der Tatbestand der räuberischen Erpressung war erfüllt. Das Gericht mußte nach längerer Verhandlung gegen jeden der Angeklagten auf die Mindeststrafe von einem ein Jahr Gefängnis erkennen. Es kam aber den Burchen, da manches zu ihren Gunsten sprach, dadurch entgegen, daß es je einen Monat Gefängnis in eine Arbeits- zu zahlende Geldstrafe von 100 Reichsmark umwandelte und für die restlichen elf Monate Strafausmaß auf Wohlverhalten mit Frist bis zum 1. Februar 1929 gewährte.

Auszug aus den Ständebüchern Karlsruhe.

Stebefälle: 28. Jan.: Gabriele Günther 12 Tage alt, Sohn des Paul Günther, Schlosser. — 27. Jan.: Wilhelm Bauckh, Neuwiedsdrucker, Chemnitz, 60 Jahre alt. — 27. Jan.: Robert Feltz, Zigarrenarbeiter, Leba, 29 Jahre alt. — 27. Jan.: Fritz Müller, Schreiner, Bismarck, 65 Jahre alt. — 27. Jan.: Barbara Schönbrod, 16 Jahre alt. — 28. Jan.: Ferdinand Reimann, Kaufmann, 81 Jahre alt. — 28. Jan.: Otto Körner, Fernschreiber, 60 Jahre alt.

Bücherschau.

Der abenteuerliche Simplichismus. Von Dr. J. Chr. von Grimmelshausen. Verlag Hoff u. Becker in Leipzig. Titus von Wisnauer, Deutscher Lual. Ausgewählte Dokumente, eingeleitet von Dr. Hans Rothfels. Drei Masken-Verlag, München. Menschen von Gottes Gnaden. Erzählung von S. B. Heinrich (80, 200 Seiten). München, Verlag Dr. J. A. Pfeiffer, gebunden in Ganzleinen 4 Mark.

Zwangsversteigerung.

Samstag, den 30. Januar 1926, nachmittags 2 Uhr, werde ich in Karlsruhe im Wandslotale, Herrentstraße 45, gegen bare Zahlung im öffentlichen Wege öffentlich versteigern: 1. Partie Kolonialwaren u. ein Vollen Schuhwaren. 1465. Karlsruhe, den 27. Januar 1926. Würtcher, Gerichtsvollzieher.

Zwangs-Versteigerung.

Samstag, den 30. Januar 1926, nachmittags 2 Uhr, werde ich in Karlsruhe, Weiertheim, Weiertstraße 104, gegen bare Zahlung im öffentlichen Wege öffentlich versteigern: 1. neuer großer Brillenwagen (ge. oder). Karlsruhe, den 28. Januar 1926. 1715. Schlaf, Gerichtsvollzieher.

Eier! Eier!

Neuprodukt! Von frischen Sendungen offerieren wir garantiert frisch zum Rohessen: zu 18 J., 19 J. u. 20 J. bei 100 Stck billiger Amerik. Schweinechmalz 1 Pfd. 95 J. Nordd. Rauchfleisch Ausnahmepreis 1 Pfd. 1.80 J. Zellbüchlinge 1 Pfd. 40 J. Wir empfehlen unsere sämtlichen Wurstwaren. Oskar Manhardt, G. m. b. H. Geschäftsführer: E. Winter. Kallersstraße 44 — Arzelsstraße 80.

„Schäumenden Alb“

in Bulach kann man prima Schenfleisch das Pfund zu 1 Mark, sowie täglich frisches junges Fleisch das Pfund zu 80 Pfennig haben. Alle Dienstags und Freitags: Schlachtag. Erwerbshilfe erhalten 250 Gr. Mischung mit Bohnenkaffee Paket 20 J. 31677 Durlacherstr. 86, Baden.

Für nur 20 Mk. Anzahlung

und wöchentl. Rate von 4.— Mk. erhält. Sie ein stabiles la Damen- oder Herr.-Fahrrad, Nähmaschine od. Emalherd mit langjähr. Garantie. Die Ware wird bei Zahlung sofort ausgehändigt. 1687. Gebraucht: Fahrräder und Nähmaschinen von 30 Mk. an sowie sämtliche Ersatzteile und Reparaturen staunend billig. Fahrrad-Kunzmann, Zähringerstr. 46.





Eine neue Hütte der Karlsruher Alpenvereinssektion.

Im Jahre 1896 ließ die Sektion Karlsruhe des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins, deren Vorsitzender damals Ober-

Im Jahre 1923 trat die Sektion Hamburg an die Sektion Karlsruhe mit dem Wunsch heran, die Karlsruher Hütte zu erwerben, und bot als Tauchobjekt die in den Allgäuer Alpen gelegene Hermann von Barth-Hütte an.

Mit dem Bau der Hütte im Schwarzwald verknüpfte aber in der Sektion keineswegs der Wunsch nach einer leicht erreichbaren, unbewirtschafteten Stihütte im Hochgebirge.

Zu Neujahr begab sich Herr Schrempf zwecks Verhandlungen mit den in Betracht kommenden Inhabern wieder nach dem so netten Dörfchen Bludenz, in dessen Gasthäusern man sehr einfach, aber gut und billig aufgenommen ist.

Selbstverständlich wird die Karlsruher Alpenvereinssektion von jeder „Erschließung“ des Gebiets absehen. Sie beschäftigt sich mit der Erstellung der Gargellenhütte nichts anderes, als ihren Mitgliedern die Gelegenheit zu bieten, in einem prachtvollen Gebiet dem alpinen Skilauf zu huldigen.

Vom Reisen.

Eine volkswirtschaftliche Betrachtung von Dr. rer. pol. Hans David. Italien hat im Jahre 1924 aus dem Zustrom ausländischer Gäste eine Jahreseinnahme von 2900 Millionen Lire — etwa 480 Millionen Mark — gemacht.

Wahrheitlich hat Deutschland vor dem Kriege ähnliche Jahreseinnahmen aus dem Ausländerverkehr genossen. Authentisches wissen wir nicht darüber; denn merkwürdigerweise hat das Statistische Reichsamt gar keine Statistiken oder Schätzungen über die Bilanz des internationalen Fremdenverkehrs veranstaltet.

müssen, die von Deutschen auf Reisen im Auslande gemacht wurden. Nach privaten Schätzungen darf angenommen werden, daß vor dem Kriege etwa 1 1/2 Millionen Deutschen im Ausland reisten.

In der Vorkriegszeit war die Zahlungsbilanz Deutschlands gegenüber dem Ausland stark aktiv, trotzdem der Wert unserer Einfuhr in den letzten sieben Vorkriegsjahren durchschnittlich jährlich 1510 Millionen Goldmark höher war als der Wert unserer Ausfuhr.

Unter den 835 000 ausländischen Gästen Italiens 1924 nahmen die Deutschen die erste Stelle ein: es waren 186 000. Im Durchschnitt hat jeder ausländische Gast 1924 in Italien 572 Mark ausgegeben.

Das Blatt des derzeitigen italienischen Alleinherrschers Mussolini, der „Popolo d'Italia“, hat sich die Unverfrorenheit geleistet, ein Gesetz zur Beschränkung des Aufenthalts Deutscher in Süditalien auf 12 Stunden zu fordern.

Auf der andern Seite müssen alle Anstrengungen gemacht werden, die Aktivseite des internationalen Fremdenverkehrs wieder auf die Vorkriegshöhe zu bringen. Es wäre immerhin schon eine sehr beträchtliche Erleichterung für die deutsche Zahlungsbilanz gegenüber dem Auslande, wenn wir heute wieder zu den 400-500 Millionen Goldmark jährlicher Einnahmen aus dem Zustrom ausländischer Gäste kämen.

Über die Einrichtung einer Bergwacht im Feldberggebiet wird uns folgendes mitgeteilt: Die Bergwacht hat im Feldberggebiet am Rinken (Jägerheim) eine Hilfsstelle für die Stürze eingerichtet.

Über die Einrichtung einer Bergwacht im Feldberggebiet.

Als Zeichen für die diensttunenden Rettungsmänner ist das alpine Rotsignal vereinbart. Dieses besteht aus sechs Zeichen, die in gleichmäßigen Abständen in einer Minute gegeben werden, durch Pfeifen, Hüpfen, Rufen, Schwenken von Laternen oder großer Mützen und dergl.

Zur Vermeidung des Verwechslungs ist dringend erforderlich, daß außer im Falle der Not keinerlei ähnliche Zeichen gegeben werden. Vor allem darf in den Stillezeiten nicht zum Witzgeplänke zusammengehupft werden.

Es sei auch hier noch einmal darauf hingewiesen, daß Anfänger, die ihre Stier noch nicht vollständig beherrschen, sich nicht über den Rinken hinauf begeben sollen.

Der Skiklub Karlsruhe in Spinabad-Davos.

Ich höre schon des Dorfs Getümmel, hier ist des Volkes wahrer Himmel, zufrieden jauchet groß und klein: hier bin ich Mensch, hier darf ich sein!

Dieses Wort Goethes glauben wir immer zu vernehmen, wo eine frohe Menschenchar in Gottes freier Natur dem edlen Sport des Skilaufs sich widmet.

Schon die Fahrt durch's Schweizer Land verlieh in frohlicher Stimmung und eine ausgiebige Schneeballschlacht bei einem Aufenthalt in Filijur endigte mit einem köstlichen Intermezzo.

Das Spinabälde, das vom Aufenthalt im vergangenen Jahre her lieb und vertraut geworden war, nahm die Teilnehmer in gewohnter gastlicher Weise auf und am anderen Morgen schon begann in 4 Abteilungen ein großes Leben.

Er hat, vielleicht gerade wegen des schweren Schnees, technisch sehr gute Ergebnisse gehabt und alle Teilnehmer schienen mit Freude auf die schönen und frohen Tage in Spinabad zurück.

Fast täglich zog die kleine Schar unter Führung von Hans Branger, dem lebenswürdigen Gastgeber und patentierten Bergführer aus, um weite und schöne Fahrten zu unternehmen.

Einen großen Teil des reinen Genusses, den die Fahrten boten, verdankt die Teilnehmer allerdings dem Führer Hans Branger, der nebenbei sein verräthen, seine Hotelgäste unentgeltlich führt und der sich nicht nur als Gastgeber, sondern auch als Führer und Skiläufer als Mann von Rang erwiesen hat.

Kleine Mitteilungen.

Der Untersee, der südwestliche Zipfel des Bodensees, in der die kulturhistorisch interessante Insel Reichenau liegt, ist jetzt, nachdem der Grenzverkehr erloschen ist, wieder von Dampfschiffen und Motorbooten besetzt.

Die Stätten-Inseln Capri, Sizilien prächtige moderne und antike Stätten, dann aber Capri auf flussig artesischem Boden, die faszinierende Schäreninsel mit ihrem Zustrom, dem Schiffelein, Ragusa, felsenerreicht im traumhaften Wäldchen und schließlich die Inseln der Adria — Venedig, Triest über Korfu, läßt die „Viktor“ hierauf in 25stündiger Fahrt (10. März 1926 bis 13. April 1926) ihre Passagiere Benagen jahrelangem aller Verdagenheit, höchste Beiligtümer der Kunst, Geschichte und Weltkenntnis: Athen, Konstantinopel, Jerusalem und Kairo! Eine, wenn auch nur beschränkte Abtunung von der Hülle und Kernbarmonie dieser südlichen Welt wollen die Brochüren vermitteln, die kostenlos bei der Karlsruher Vertretung des Norddeutschen Lloyd, Bremen, im Lloyd-Telegraph, Kaiserstraße 181, im Laden des Modes- und Sporthauses Goldhard, erhältlich sind.

Advertisement for 'Kuchhaus Monte Bue Lugano' featuring a logo and text describing their products and services.

Advertisement for 'Druck-Arbeiten' (printing services) for the 'Badischen Presse'.

Badisches Landestheater
 Freitag, 29. Jan. 1926.
 D 14, Th. Gem. 1301 bis 1400.

Waffenstein
 Ein dramatisches Gedicht von Zöllner. In Szene gesetzt v. Fritz Baumbach. 1. Teil:
 Waffensteins Lager
 Bachmeister Hedder
 Komptier Hedder
 Konstabler Gemmede
 Fäger Kloeble u. Seltach
 Franzer Riffel
 Kretschmer Müller u.
 Dr. Weidner
 Schwabshagen Dr. Storz
 u. Pann
 Krafstere Aruchen u.
 Bröter
 Proot Schmelber
 Mann Brand
 Ein Refrut Weber
 Ein Birger Meiner
 Ein Bauer Alentherl
 Ein Kapuziner v. d.
 Trend

Die Bicolomini
 Waffenstein Baumbach
 Octavio Bicolomini
 v. d. Trend
 Max Bicolomini
 Dahlen
 Graf Terat Aruchen
 Alfo Hedder
 Nisiant Gemmede
 Fauter Sied
 Heumann Dr. Storz
 v. Quehenberg Hedder
 Perogin Brauendorfer
 Ebeffa Schempfung
 Christa Terat Ermarth
 Zeil Müller
 Anfang 7 Uhr.
 Ende 10 1/2 Uhr.
 Sperrst. 1. 5.20.
 Sa. 30 Jan.; Waffen-
 steins Tod. So. 31. I.
 Triphon u. Nolde. Kon-
 gerhaus: Mit Seidbera.

COLOSSEUM
 Dr. E. K. Eber, Waldstr. 16.
 Telefon 5599

Tägl. 8 Uhr
 Das sensationelle
Varieté-Programm.



erwartet das Publikum
den Beginn
unserer Weissen Woche!

BURCHARD

Pianos zu vermieten
H. Maurer
 Kaiserstr. 176
 Eckhaus Hirschstr.

Auto-Reparaturen
 Motorrad-Reparaturen
 Fahrrad-Reparaturen
 sofort prompt und
 billig ausgeführt bei
 Werner, Schützenstr. 59

Kapitalien
 100.— Mk.
 zu haben gesucht von
 Staatsbeamten. Antrag
 unter Nr. 51131 an die
 Badische Presse.

Sür Geschäftsleute wichtig!!
 Das Einziehen von Außenständen,
 selbst in den schwierigsten Fällen, übernimmt
 tüchtiger Kassierer.
 Gef. Aufträge erbeten unter Nr. 51118 an
 die „Badische Presse“.

Gut Heil!

KONZERTHAUS
 Dienstag, den 2. Februar 1926
 abends 8 1/2 Uhr
Deutsche Turnkunst
 Öffentl. Vorführungen des Karlsruher Männerturnvereins
 Programm siehe Plakatsäulen.
 Eintrittskarten zu Mk. 2.—, 1.50 und 1.— in der Papierhandlung
 Erhardt, Erbprinzenstraße Nr. 27, und an der Abendkasse.

Heute sehenswerte Ausstellung
 in unseren Verkaufsräumen.
 In unserem Ertrichungsraum:
Nachmittags-Konzert.

KNOPF

Union-Theater.
AB HEUTE!
 Die tollste amerikanische Wette aller Zeiten.
Hilfe! — ich bin Millionär!
 Sprühender Witz!
 Strudelnder Humor!
 Groteske Komik!
 In der Hauptrolle:
Nicolai Kolin
 Rußlands größter Komiker.

 Reichhaltiges Beiprogramm —

Städt. Festhalle.
 Samstag, 30. ds. Mts.
Grosser Maskenball
 des Männergesangverein Karlsruhe e. V.
 Ballmusik: **Musikverein „H. Harmonie“**
 Leitung: Herr Kapellmeister **HUGO RUDOLPH**
 Im Bier-tunnel: Schrammel - Musik.
 Saabf. nung 1/2 8 Uhr — Beginn 8 Uhr.

Eintrittskarten für Mitglieder Mk. 1.50 und namentlich
 einzuführen Gäste Mk. 3.— einsch. Steuer. Einab-
 gebühr und Ball. — Eintrittskarten im Vorverkauf
 bei Leo Weber, Hebeselshaus, Kaiserstr. 3-a; Fritz
 Müller, Musikalienhandlung, Kaiserstr. 3-a; Fritz
 Kaufmann, ch. zensur. 19; Richard Renner, Zigarren-
 geschäft, Mühlburg, Rheinstr.; Veiel's o. k. Gasthaus
 z. r. Goldenen Krone. Amalienstraße, sowie an der
 Abendkasse. Alles übrige siehe Plakatsäulen! —
 Vorverkauf für Mitglieder nur Dienstag und Freitag
 von 10 Uhr in den im R. n. dschreiben bezeichneten
 Lokal n. 1307

Holz- und Kohlen-Geschäft
 Suche Pateilnahme mit Kapital an bestehendem
 Geschäft. Offerten unter Nr. 2910 an die
 Geschäftsstelle der „Badischen Presse“.

Ata
 Henkel's
Scheuerpulver



in handlicher Streifflasche!
 Sichert sparsamste Verwendung

Der neue große Fox-Film
Sterne im Spiegel des Sumpfes
 mit George O'Brien und Dorothy Mackaill.
 Er: Entgleister Sohn eines Dollarmillionärs. — Dem Trunke
 ergeben. — Ein Spaziergänger in d. Tiefen der Mensch-
 heit. — Er umsegelt die Welt. — Auf den Spuren der
 Sünde. — In den Opiumhöhlen Shanghais trifft er „sie“!
 Sie: Verwalst und in die Welt gestossen. — Tänzerin im
 Tengel-Tangel. — Morphium. — Die Träume des Gif-
 tes. — Die Erlösung des Geliebten.
 Dieses unvergleichliche Meisterwerk amerikan. Produktion
 läuft nur noch bis einsch. Montag in den
Atlantik-Lichtspielen
 Kaiserstraße 5 (am Durlacher-Tor.) 1430

Palast-Lichtspiele
 Herrstr. 11 Telefon 2502
 Heute letzter Tag:
Der schüchternste Don Juan
 Der neue Fox-Film mit
Tom Mix.
Bubi als Reiter
 Fox-Komödie in 2 Akten.
 Ab morgen Samstag: Der neue Groß-Film
Die — da unten
 von Professor Heinrich Zille.
 1713

Eintracht
 Heute Freitag, 29. Jan., 8 Uhr
Gello-Abend 113
Wilhelm Gessner
 Am Flügel: Paul Meyer - Frankfurt
 Karten zu Mk. 1.—, 1.50, 2.— und 3.— bei
 Kurt Neufeldt, Waldstr. 39

Karlsruher Hausfrauenbund.
 Kursus für Frauen u. Köchler
 zur Bereitung von Vor-
 speisen aller Art, wie Ragout,
 Safteten, Manonnetten, Salaten,
 köstlichen Platten, f.
 kleine häusliche Feste, unter
 bewährter fachmännlicher
 Leitung. Näheres im 1418
 Schloß, Ritterstraße 7,
 von 11—12 und 3—6 Uhr

Druckarbeiten
 werden rasch und sauber angefertigt in der
Druckerei der „Badischen Presse“

„Und es lockte der Ruf der sündigen Welt“
 In den Hauptrollen:
Fern Andra — Otto Gebühr — Kurt Prenzel — Hans Behren

Du. ti hat 2 Männer
 2 Akte

Trigon-Aus'andswoche

Residenz-Lichtspiele
 Waldsiraße 1892

Ein Vergnügen
 ist das Putzen
 von Fenstern
 Spiegeln, Marmor
 usw. ohne Wasser,
 ohne Leder mit

Widuco
 Erhältl. l. Apothek.
 und Drogerien,
 bestimmt in
 Karlsruhe:
 Germania drogerie
 Kaiserstr. 24; Dro-
 gerie Gebhardt,
 Augartenstraße 24;
 Georg Jaco „Drog.“
 Ludw.-Wilhelmstr. 8;
 Adolf Vetter, Dro-
 gerie, Zirkel 15.
 In Durlach:
 Einhornapothek.